

Bonn, den _____

NAME: _____

ANSCHRIFT: _____

KRANKENKASSE: _____

Aufklärungsbogen und Einverständniserklärung: Schmerztherapie an der Halswirbelsäule (HWS) mit computertomographischer Steuerung: Periradikuläre Therapie /Facettentherapie

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

die CT-gesteuerte (computertomographisch gesteuerte) Schmerztherapie mit Spritzen an der Halswirbelsäule ist ein seit langem etabliertes Behandlungsverfahren, das auch in unserer Praxis häufig praktiziert wird. Zielgruppe sind Patientinnen und Patienten, bei denen meist verschleißbedingte Veränderungen an der Wirbelsäule als Schmerzursache vorliegen. Es kann sich z. B. um Bandscheibenvorfälle handeln oder durch Verschleiß verursachte Knochensporne, die zu einer Einengung und Reizung der Nerven führen.

Häufig handelt es sich aber auch um einen Verschleiß an den Gelenken zwischen den Wirbelkörpern (Facettengelenke), ohne dass hierdurch Nerven eingeengt werden. Narben, die nach Operationen an der Wirbelsäule entstanden sind, und Nerven fixieren oder drücken, können durch die Injektionen günstig beeinflusst werden. Narben können nämlich durch Cortison-Medikamente flexibler und dünner werden. Es handelt sich bei den computertomographisch gesteuerten Injektionen aber in erster Linie um eine symptomorientierte Schmerztherapie. Die verschleißbedingten Veränderungen werden dabei nicht zum Verschwinden gebracht.

Der Einsatz der Computertomographie bei den Spritzen gewährleistet die exakte Positionierung der Spritzennadel in den Bereich der krankhaften Veränderung, sodass Medikamente in einer hohen örtlichen Wirkdosis als Depotpräparat genau dorthin gebracht werden können, wo sie gebraucht werden. Damit wird eine geringere Gesamtmedikamentenmenge benötigt (insbesondere cortisonhaltige Medikamente), als man für eine gleichwirksame Schmerztherapie in Form von Tabletten oder auch Infusionen bräuchte.

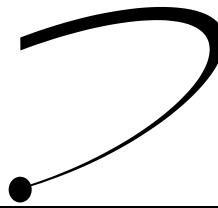
Die CT-gesteuerten Spritzen unter lokaler Betäubung sind genauso viel oder wenig schmerzhaft wie "normale" Spritzen.

Es wird jeweils ein örtliches Betäubungsmittel eingesetzt (ähnliches Medikament wie beim Zahnarzt) und ein cortisonartiges Depotpräparat. In manchen Fällen wird auch eine geringe Menge Röntgenkontrastmittel verabreicht. Durch dieses Kontrastmittel kann man erkennen, wie sich die Medikamente genau räumlich verteilen.

Durch das Cortisonmedikament können sehr wirksam Entzündungs- und Schwellungsreaktionen im Bereich der eingeengten Nerven bekämpft werden und auch entzündliche Reizzustände an den verschlissenen Wirbelsäulengelenken (Facettengelenken).

Manchmal müssen die Injektionen mehrfach erfolgen, bis die Symptomatik ausreichend zur Ruhe gekommen ist. Zur Therapiekontrolle vereinbaren wir nach der Therapie mit Ihnen in der Regel einen Wiedervorstellungstermin. Da wir Depotpräparate verwenden, sind die Zeiträume zwischen wiederholten Injektionen meistens ein bis zwei Wochen lang.

Bei der sogenannten *Facettentherapie* werden die Nadeln in mehreren Positionen an die betroffenen Wirbelsäulengelenke platziert und örtliche Betäubungsmittel sowie Cortison-Depot-Präparate eingespritzt. Sie liegen dabei auf dem Bauch.



Bei der *periradikulären Therapie* wird die Nadel von der Seite her in den Bereich eines aus der Wirbelsäule austretenden Nerven vorgeschoben. Wenn das Rückenmark in der Halswirbelsäule durch Bandscheibenwölbungen oder Knochensporne gedrückt wird, ist es das Ziel der Injektion, das Medikament (Volon® A 40) durch einen Nervenaustrittspunkt bis in den Nervenkanal um das Rückenmark herum (epidural) einzuspritzen. Bei dieser Maßnahme liegen Sie auf dem Rücken. Damit die geeignete Therapiemaßnahme und die geeignete Injektionsstelle ausgewählt werden kann, braucht der Arzt/die Ärztin aktuelle Schnittbilder von Ihrer Wirbelsäule und Ihre genauen Angaben zum Ort und zur Ausstrahlung der Schmerzen.

Nebenwirkungen und Komplikationen:

Bei Berührung eines Nervs mit der Nadelspitze kann ein kurzer unangenehmer „elektrischer Schlag“ wahrgenommen werden, der die Nerven aber nicht gefährdet.

Durch das örtliche Betäubungsmittel kann es in seltenen Fällen über einige Stunden zu einem Taubheitsgefühl im Arm und Gesicht und sehr selten zu einer Schwäche des Armes kommen. Eine vorübergehende Heiserkeit, Ein Zuschwellen der Nase und Rötung der Bindehaut des Auges sind auch typische Nebenwirkungen, wenn viel örtliches Betäubungsmittel verwendet wird. Solche Beschwerden bilden sich jedoch innerhalb einiger Stunden vollständig zurück, genauso wie es von der Wirkung einer Zahnarztspritze bekannt ist. Aus diesem Grunde dürfen sie jedoch nach der Spritze sicherheitshalber nicht selbst Auto fahren. Wir bitten Sie, nach der Injektion 30 min. lang in unserem Wartezimmer zur Nachbeobachtung Platz zu nehmen. Falls Nebenwirkungen durch die Spritze auftreten, werden diese in der Regel in dieser Zeitspanne bemerkt.

Nebenwirkungen durch die verwendeten Medikamente im Sinne von Unverträglichkeitsreaktionen oder allergischen Reaktionen sind nicht auszuschließen aber sehr selten. Wie auch bei Lebensmitteln oder anderen Medikamenten kann es in Einzelfällen bis zu allergischen Schockreaktionen kommen, die dann entsprechend behandelt werden müssen.

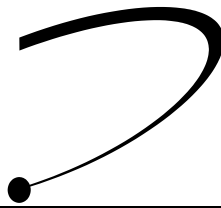
Die verabreichten Cortisonmedikamente haben meistens nur nach längerer und mehrfacher Anwendung Nebenwirkungen wie z.B.: Wadenkrämpfe, geringe Gewichtszunahme durch Flüssigkeitseinlagerung, Blutzuckeranstieg, geringer Blutdruckanstieg, Akne, Zyklusstörung bei Frauen und sogenannter „Flush“ im Sinne einer vermehrten Haut-Gesichtsröte. Schleimhautreizung im Magen- Darm-Trakt und Förderung von Magengeschwüren sowie Veränderungen bei der Blutgerinnung sind weitere seltene Nebenwirkungen bei höheren Dosen.

Wenn sie Diabetiker sind, ist mit einem Anstieg des Blutzuckers durch die cortisonhaltigen Medikamente zu rechnen.

Durch die Spritzen kann es grundsätzlich zu einem Bluterguss kommen und im Extremfall auch zu einer operationspflichtigen Blutung im Nervenkanal. Die Spritze darf nur bei intakter Blutgerinnung durchgeführt werden.

Der Extremfall einer Komplikation wäre das Einschleppen von Bakterien in den Nervenkanal. Dies könnte zu einer Hirnhautentzündung führen. Bei vermehrten Schmerzen, Rötung der Einstichstelle oder Fieber nach der Maßnahme müsste früh genug antibiotisch behandelt werden, um eine Schädigung des Nervensystems mit Lähmungserscheinungen zu vermeiden. Eine zweite Maximalkomplikation, die in der medizinischen Literatur beschrieben wird, ist die Verletzung einer hirnversorgenden Arterie an der Halsseite mit der Folge eines Schlaganfalles (Infarkt im Rückenmark oder Gehirn). Um dieses Risiko so gering wie möglich zu halten, wird die Lage der Nadel vor dem Einspritzen des Medikamentes im computertomographischen Bild dokumentiert und vor dem Spritzen der Medikamente wird die Verteilung durch das Einspritzen von etwas Kontrastmittel dargestellt. Aufgrund der Komplikationsmöglichkeit stellt die Therapie mit dem Kristallinen Suspensionsmedikament Volon A einen sogenannten „off label use“ dar.

WICHTIG: BITTE FÜLLEN SIE DIE NÄCHSTE SEITE AUS.



Bitte beantworten Sie uns vor der Untersuchung folgende Fragen:

	JA	NEIN	UNBE- KANNT
Nehmen Sie gerinnungshemmende Medikamente, z. B. Marcumar, ASS, Iscover, Plavix, Tiklyd, Heparin-Präparate (Fragmin, Flexane, Embolex, Fraxiparin), etc. ein? <i>Falls ja, welche?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leiden Sie an Allergien? <i>Falls ja, wogegen?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurde schon einmal ein jodhaltiges Kontrastmittel (= Röntgen-Kontrastmittel, z. B. bei einer Computertomographie in die Vene oder Herzkatheter) verabreicht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist eine Allergie gegen jodhaltiges Kontrastmittel bekannt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist bei Ihnen eine der folgenden Erkrankungen bekannt?			
Bluthochdruck	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuckererkrankung (Diabetes)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Falls ja, welche Medikamente nehmen oder spritzen Sie?</i>			
Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwür	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für Frauen im gebärfähigem Alter: Besteht zur Zeit eine Schwangerschaft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie einmal eine Thrombose oder eine Lungenarterienembolie durchgemacht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist eine chronische Infektionskrankheit bekannt, z. B. HIV, Hepatitis?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ihr Gewicht [kg]:		Ihre Größe [cm]:	

Wichtige Zusatzinformation zu den Kosten!!!

Das computertomographisch gesteuerte Einbringen von Kortikoiden und Lokalanästhetika in den Nervenkanal und an die Nervenwurzeln der Wirbelsäule ist seit vielen Jahren überall in Deutschland gängige und erfolgreiche Praxis. Seit 2013 ist die Therapie aber nur noch dann über die gesetzlichen Kassen abrechenbar, wenn sie von einem Arzt/einer Ärztin mit der Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ erfolgt. Wenn eine solche Überweisung nicht vorliegt, müssen wir die Maßnahme den Patientinnen und Patienten in Rechnung stellen (siehe diesbezüglich genauer das Ihnen vorliegende Formular „Kosteninformation“!). Die privaten Krankenkassen haben diese Maßnahmen bisher in aller Regel erstattet.

- Ich habe die Informationen verstanden und habe keine zusätzlichen Fragen.**
- Ich bin mit der Untersuchung einverstanden.**
- Ich bin mit einer eventuellen Kontrastmittelgabe einverstanden.**
- Bitte händigen Sie mir eine Kopie des Aufklärungsbogens aus.**

Bonn, den _____

Unterschrift der Patientin/des Patient: _____